

Lk 24,36-49

Anspiel für Ostermontag 2005

Zur Intention:

Lk 24,36ff ist offizieller Predigttext. Ziel des Stücks soll es sein, das Ostergeschehen für Jung und Alt bildlich vor Augen zu führen.

Das geschilderte Ereignis ist voller Emotionen und wirkt doch irgendwie abgegriffen und verkopft.

Das Stück kann folglich nur vom Spiel leben. Die Emotionen müssen deutlich herausgearbeitet werden. Das Atem-Beraubende muss heraus kommen, die Sprachlosigkeit, die Verwunderung, die Freude. . .

Die Idee:

Ein Kind steht stellvertretend für die anwesenden Kinder. Das Kind stellt die Fragen der Hörer: Wie war das damals?

Opa Lukas ist der Evangelist. Er weiß Bescheid, weil er das Leben und die Auferstehung intensiv recherchiert hat!

Dazwischen werden Szenen eingeblendet, wie sie sich bei der Recherche des Lukas hätten ereignen können. Augenzeugen werden also befragt, kommen in Szene. Was als allen Jüngern gemeinsames Erleben im Text dargestellt wird, soll hier nach verschiedenen Komplexen auf einzelne Augenzeugen aufgeteilt werden.

- Hören und nicht glauben können
- War er es wirklich? – Beweise!
- Damit die Schrift erfüllt würde!
- Versagen geistert im Kopf herum und dann der Auftrag zur Mission

1 Szene

- Lukas (Lukas sitzt an einem Tisch und schreibt sein Evangelium.)
Wow, so, das war's! Das ist die Geschichte von Jesus, dem Sohn Gottes! (Er hält die Schriftrolle stolz nach oben.)
Vielleicht sollte ich vorne noch eine Art Anschrift schreiben.
Genau!
Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter uns geschehen ließ und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat. Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben. So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorgfältig nachzugehen und sie für dich, verehrter Theophilus, in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben. Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen, in der du unterwiesen wurdest. (Lk 1,1-4)
- Enkel: (kommt hereingeplatzt!)
Opa, Opa! Die andern Kinder sagen, das können sie sich nicht vorstellen!
- Lukas: Was können sie sich nicht vorstellen?
- Enkel: Na das mit Jesus und der Auferstehung!
Mein Freund Benjamin hat gesagt: Tod ist Tod! Der Tod ist etwas endgültiges. Daran kann kein Mensch rütteln!
- Lukas: Da hat er nicht ganz unrecht, mein Lieber!
- Enkel: Dann haben meine Freunde doch recht? Dann ist Jesus doch nicht auferstanden?
- Lukas: Doch natürlich ist Jesus auferstanden! Aber bis dahin war es wirklich so: Tod ist Tod! Da kann wirklich kein Mensch dran rütteln! Aber jetzt hat Gott selber daran gerüttelt und hat den Durchbruch geschafft!

Enkel: Aber wie kann ich das meinen Freunden einsichtig erklären? Die nehmen mir das einfach nicht ab mit der Auferstehung!

Lukas: Wenn das nur so einfach wäre. Die Jünger konnten's ja selbst nicht recht glauben.

Enkel: Echt, die auch nicht?

Lukas: Nein, die auch nicht. – Die Jünger Jesu haben an Ostern alle keine besonders gute Figur gemacht!

Enkel: Opa, wie war das damals?

Lukas: Komm, wir fragen Leute, die dabei waren.

2 Szene

Marktstand: Jakobus-Pilgerweg

Jakobus: Pilgerkarten. Brechen sie auf ins Land des Glaubens!

Lukas: Da vorne, das ist Jakobus! Jakobus war einer der zwölf Jünger. Der war dabei. Der weiß Bescheid.
Schalom, Jakobus!

Jakobus: Ah, Schalom Lukas. Wen hast du denn da mitgebracht?

Lukas: Das ist mein Enkel Philippus! Der hätte da mal eine Frage an dich!

Jakobus: Schalom Philippus!

Enkel: Schalom!

Jakobus: Rück raus mit deiner Frage!

Enkel: Meine Freunde können das mit der Auferstehung Jesu nicht so recht glauben. Es ist so kompliziert. Und jetzt interessiert es mich, wie es euch Jüngern gegangen ist, als Jesus plötzlich auferstanden war?

Jakobus: Uiuuiui! Das ist natürlich ein harter Brocken. Und doch: Damit steht und fällt unser Glaube!
Mann, waren wir damals fertig! Unser Jesus war nicht mehr da! Einfach gekreuzigt. Plötzlich sollte alles aus gewesen sein. Davor haben wir so viel Gutes von Gott gehört!

Uns ist mit Jesus plötzlich aufgegangen, wie gut es Gott mit uns meint! Der Himmel hat mit Jesus hier auf Erden schon begonnen.

Alles war gut! Unser Glaube ist in dieser Zeit so richtig gewachsen. Und plötzlich die Gefangennahme, der Tod!

Wir waren am Boden zerstört. Aus Furcht haben wir uns versteckt! Unsere Welt – die Welt, die Jesus für uns aufgebaut hat – schien mit einem Male in sich zusammen zu brechen!

Kannst du dir das vorstellen?

Enkel: Schon!

Jakobus: Und dann gab es Freunde von uns, die mit einem Male behaupteten, sie hätten Jesus wieder gesehen. Er sei von den Toten auferstanden. Er würde wieder leben!

Das ging einfach nicht in unseren Kopf hinein.

Ich erinnere mich noch genau: Wir saßen an jenem Tag hinter verschlossenen Türen in einem Haus am Stadtrand von Jerusalem. Wir diskutierten hitzig miteinander.

Petrus, du spinnst! Hatte ich damals gesagt! Du willst Jesus gesehen haben? Komm, mach mal halblang! Das geht doch nicht! Deine Schuldkomplexe haben das verursacht! Aber du musst jetzt damit fertig werden, dass Jesus jetzt tot ist. Aus – basta – vorbei!

Enkel: Du hast also auch nicht an die Auferstehung geglaubt?

Jakobus: Nein! Wie sollte ich?

Lukas: Aber Petrus war ja nicht der Einzige, der von der Auferweckung Jesu berichtet hat?

Jakobus: Du hast recht! Da waren auch noch die Frauen. Aber bitte schön, du weißt ja selber, was das Wort von ein paar Frauen bei uns gilt! Auch die waren in ihrer Trauer einfach ein bisschen durchgeknallt! – dachte ich damals!

Lukas: Aber da waren doch auch die beiden Jünger, die auf ihrem Weg nach Emmaus auf Jesus gestoßen sind.

Jakobus: Genau, ich erinnere mich noch gut! Die sind am selben Abend noch in unser Versteck gekommen und haben von ihrer Begegnung berichtet.
Die Frauen, Petrus, die Emmaus-Jünger! Alle berichteten dasselbe! Konnte das noch eine fixe Idee, ein Traum, ein Hirngespinnst gewesen sein? Ich bin sehr nachdenklich geworden. Aber ich konnte es nicht glauben. So was hatte es noch nie gegeben. Das war wider alle Natur! Und doch: Da waren diese Augenzeugen – meine Freunde!

Enkel: Wie bei meinen Freunden! Die können es auch nicht glauben!

Lukas: Und wie ging es weiter?

Jakobus: Immer wieder ließen wir uns das Erlebte von den Augenzeugen erzählen. Erzähl's nochmal, ich kann es immer noch nicht glauben!
Und dann plötzlich, stand Jesus da! Greifbar! Fassbar! Völlig real! Jeder Zweifel in mir war wie ausgelöscht! Jetzt hatte ich meine Gewissheit! Mit meinen eigenen Augen hab ich es gesehen. Mit meinen Ohren hab ich ihn gehört. Mit meinen Händen hab ich ihn berührt!
Jesus ist wahrhaftig auferstanden! Er lebt! Halleluja!
Philippus, du kannst also deinen Freunden von mir berichten. Ich bin ein Zeuge für die Wahrheit der Auferstehung. Ich habe es ja selbst zuerst auch nicht glauben können. Aber jetzt weiß ich es und kann es jedem bezeugen: Jesus ist wahrhaftig vom Tod auferweckt! Er lebt!

Enkel: Stark!

Lukas: Vielen Dank Jakobus. Komm Philippus, gehn wir mal weiter?

Jakobus: Brechen sie auf ins Land des Glaubens! Pilgerkarten, nur hier!

Enkel: Wo willst du jetzt hin?

Lukas: Ich will dich noch einem anderen Jünger vorstellen. Er heißt Thaddäus!

3 Szene

Thaddäus an einem Marktstand mit frischen Fischen und Traktaten.

Thaddäus: Frische Fische zu verkaufen. Frische Fische zu verkaufen.
Und die frohe Botschaft für's Leben gibt's gratis dazu!

Lukas: Schalom Thaddäus!

Thaddäus: Oh, Besuch! Willkommen Lukas! Sicher ist das dein Enkel
Philippus, von dem du mir schon ein wenig erzählt hast!

Lukas: Genau!

Enkel: Schalom!

Lukas: Thaddäus, mein Philippus will wissen, wie das damals mit
der Auferweckung Jesu war. Wir kommen gerade von Ja-
kobus. Der hat uns berichtet, wie Jesus plötzlich bei euch
im Raum stand!

Thaddäus: Au ja, das war ein Ding! Wir haben gerade davon gespro-
chen und plötzlich stand er da! Mitten unter uns! Ich dacht
ich spinne! Zwick mich, ich glaub, ich träum! So ist es mir
damals einfach entfahren.

Wisst ihr, da haben Petrus und die Frauen und noch an-
dere Freunde berichtet, sie hätten Jesus gesehen, er sei
auferweckt worden.

Wie sollte ich das glauben? Ich dachte, wenn ich es sehen
könnte, dann würde ich es glauben!

Und jetzt stand Jesus plötzlich vor mir und ich konnte es
immer noch nicht glauben!

Ich bin total erschrocken! Das muss ein Geist sein, dachte
ich!

(Er kommt hinter seinem Stand vor.)

Jesus muss um meine Gedanken gewusst haben. Denn mit
einem Male sagte er: Da seht her! Und dann zeigte er uns
die Wunden an seinen Händen und an seinen Füßen. Kein
Zweifel, die konnten nur von der Kreuzigung herrühren.

Dann streckte Jesus sie uns entgegen. Berührt mich! Mich kann man anfassen. Ich existiere wirklich! Oder hat ein Geist Fleisch und Knochen?

Enkel: Jesus hat euch voll durchschaut!

Thaddäus: Das kann man wohl sagen. Heute wundert mich das ja nicht mehr! Heute weiß ich, dass Jesus jeden Gedanken von mir kennt, dass er total weiß, wie es um mich steht. Damals war ich leider noch nicht so weit!

Aber das komische war ja, ich freute mich, aber ich war wie hin- und hergerissen. Konnte das wirklich sein? War das wirklich möglich? Aber da stand er ja leibhaftig vor mir! – Die Zweifel waren einfach noch nicht ganz ausgeräumt! Aber um den letzten Zweifel vollends auszuräumen, bat Jesus um etwas zu essen.

Und tatsächlich, sie haben ihm ein Stück gebratenen Fisch gebracht und er hat ihn vor unseren Augen verzehrt!

(Greift nach einem Fisch!)

So langsam wurde auch mir klar: Kein Geist! Keine Erscheinung! Jesus lebt! Er hat den Tod überwunden! Der Tod konnte ihn nicht im Grab halten. Er hat das neue Leben erlangt, von dem er uns immer wieder schon vor seiner Kreuzigung erzählt hat! Jesus ist wieder da! Mit Jesus kann ich wieder voll rechnen!

Tja, so ist das. Ich hoffe, ich konnte euch ein wenig weiterhelfen.

Lukas: Oh ja, vielen Dank. Wir gehen jetzt mal weiter! Schalom!

Thaddäus: Frische Fische zu verkaufen. Und die frohe Botschaft für's Leben gibt's gratis dazu!

Enkel: Du Opa, Thaddäus hat gerade davon erzählt, dass Jesus schon vor seiner Kreuzigung immer wieder vom neuen Leben gesprochen hat! Was war da?

4 Szene

Marktstand mit Brillen und Hörgeräten

Andreas: Brillen für den rechten Durchblick!

Lukas: Darf ich vorstellen, das ist der Jünger Andreas und das hier ist mein Enkel Philippus.

Andreas, erzähl uns doch bitte einmal, hast du es gleich kapiert, als Jesus vom neuen Leben gesprochen hat?

Andreas: Oh nein! Ich war blind und taub zugleich! Ich konnte und wollte es einfach nicht wahrhaben!

Dabei hätten wir längst Bescheid wissen können. Die ganze Sache mit der Kreuzigung hätte uns gar nicht so sehr in Unruhe bringen müssen. Eigentlich hätten wir es besser wissen können!

Enkel: Warum? Das versteh! ich nicht so recht!

Andreas: Na, Jesus hat uns schon längst darauf vorbereitet gehabt. Er hat uns gesagt, dass er gekommen ist um uns zu erlösen. Er hat uns gesagt, dass er das Lösegeld für uns bezahlen will. Er hat uns gesagt, dass er für uns in den Tod geht! Und er hat uns auch schon angekündigt, dass er drei Tage später wieder auferstehen wird!

Enkel: Wie? Was? Er hat es euch gesagt? Und ihr habt es trotzdem nicht geglaubt? Das ist jetzt aber ein bisschen seltsam!

Andreas: Er hat's gesagt! Und keiner von uns hat's geglaubt. Keiner hat Jesus dabei völlig ernst genommen! Wir hatten Scheuklappen auf. (Augenklappe)

Was nicht total auf der Hand liegt, gibt's nicht! Aber heute weiß ich, das ist bei Jesus falsch! Jesus ist der Sohn des Schöpfers. Da ist nichts unmöglich!

Lukas: Wann hast du es dann kapiert?

Andreas: Ich durfte es erst verstehen, als sich Jesus als der Aufgestandene uns Jüngern zeigte. Da er hat er es uns noch einmal erklärt.

Und da ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Natürlich, das wusste ich doch eigentlich alles schon längst. Ich wusste von der Schuld, dass sie zwischen dem Menschen und Gott steht. Ich wusste, dass Gott aber genau diese Mauer zwischen uns nicht haben wollte. Jesus hat uns immer wieder davon erzählt, dass Gott die ungestörte Beziehung mit uns Menschen sucht. Ich wusste, dass einmal einer kommen wird, der die Schuld auf sich nehmen wird. Jesus hat es uns eigentlich längst gesagt, dass er derjenige ist, dass er leiden, sterben und auferstehen wird. Ich wusste alles und hatte es doch nicht realisieren können. Aber jetzt war es auf einmal ganz anders. Jetzt stand der vor mir, den ich auch am Kreuz hängen sah! Jetzt stand der vor uns, der wirklich nach drei Tagen vom Tod auferstanden war!

Jesus hat es wahr gemacht! Jetzt habe auch ich es kapiert! Wahrhaftig, Jesus hat den Weg zu Gott wieder frei gemacht!

Lukas: Ich glaube, mir geht da gerade auch noch einmal etwas ganz Wichtiges auf: Es reicht wohl nicht, nur zu wissen, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Man muss auch wissen, dass das was mit mir selber zu tun hat, dass Jesus mir die Vergebung schenkt und mir den Weg zu Gott frei gemacht hat!

Andreas: Da hast du den Nagel wirklich auf den Kopf getroffen! Jetzt hast auch du den vollen Durchblick, ganz ohne meine Brillen!

Lukas: Ich glaube, jetzt muss ich mit meinem Enkel noch zu deinem Bruder Simon Petrus.

Andreas: Ah, ich verstehe. Oh ja, wenn es um das Thema Vergebung geht, dann ist mein Bruder wirklich die richtige Adresse! Schalom.

5 Szene

Marktstand: Schuldscheinvernichter! Verschiedene Aktenvernichter in Auslage.

Petrus: Da schau her! Der Lukas! Hast du deine Jesus-Recherchen schon abgeschlossen?

Lukas: Petrus, du bist gut! Kann man mit den Jesus-Recherchen wirklich jemals zu Ende sein?

Aber meinen Bericht über das Leben von Jesus hab ich abgeschlossen.

Nur... , mein Enkel Philippus hier, wollte mehr über die Auferweckung Jesu wissen, wie das damals so war – und je länger wir uns damit beschäftigen, interessiert uns auch die Frage, was das mit uns zu tun hat!

Petrus: Hallo Philippus! Es ist gut, dass ihr zu mir gekommen seid! Da bin ich ein Fachmann!

Enkel: Du, Petrus, dein Bruder Andreas, hat uns gesagt, du seist besonders ein Fachmann was Vergebung anbelangt. Warum?

Petrus: Weil ich damals mal wieder 'ne riesen Lappel hatte und doch nichts dahinter! Ich wollte Jesus nie im Stich lassen. Ich wollte mit Jesus durch dick und dünn gehen. Ich hab mir sogar eingebildet, Jesus wäre auf mich angewiesen. Aber da wäre er böse reingefallen.

Erst als ich selber so richtig dolle auf die Schnauze gefallen bin, hab ich erkannt, dass ich auf Jesus angewiesen bin – nicht umgekehrt.

Jedenfalls, ich hatte Jesus total im Stich gelassen. Ich hab ihn sogar verleugnet.

Enkel: War das damals, am Abend vor Jesu Kreuzigung?

(Pause!!! Petrus sieht lange schweigend vor sich auf den Boden.)

Hast du nicht sogar aus lauter Angst sogar behauptet, du würdest Jesus nicht einmal kennen?

Petrus: Ja, Und dann konnte ich mich für mein blödes Verhalten nicht mal mehr entschuldigen. Er war nicht mehr da! Gekreuzigt, gestorben und begraben. Aus und vorbei! Wie sollte ich mit meiner Schuld und meinem Versagen fertig werden?

Ich war absolut am Boden zerstört! Ich war fertig, voll down!

Und plötzlich steht er da! Plötzlich mitten im Zimmer. Und er sagt: Friede mit euch! Auch mich hat er dabei angeschaut! Friede! Friede mir dem Versager Petrus!

Dass ich beim Anblick des Auferstandenen fast zu Tode erschrocken bin, ist ja wohl klar! Konnte dieses Friede wirklich auch mir gelten? Die Zweifel haben an mir genagt.

Und dann hat er uns noch einmal quasi im Schnelldurchlauf seine ganze Sendung erklärt! Warum er gestorben ist und warum er auferstanden ist: Für mich! Wegen meiner Schuld! Damit ich leben kann! Vergebung war das große tröstliche Wort! Und da wusste ich: Diese Vergebung gilt auch mir!

(Lässt ein Papier durch Reißwolf.)

Enkel: (*verwirrt*) Was machst du da?

Petrus: Der Schuldschein – Jesus hat ihn vernichtet. Was er vergibt, ist weg! Und das gilt nicht nur mir!

Jesus sagte: Ihr habt es jetzt erfahren, ihr müsst es jetzt auch weitersagen. Die ganze Welt soll es erfahren. Fangt einmal hier in eurem Umfeld an. Macht den Leuten klar: So steht's schon seit Ewigkeit geschrieben: Der Gesandte Gottes muss leiden und er wird am dritten Tage auferstehen, weil es so Gottes Plan ist.

Der Weg zu Gott ist jetzt frei. Die Leute sollen umkehren. Sie sollen sich jetzt wieder zu Gott hinwenden. Gott hat alles, was zwischen ihnen und ihm war, vergeben. Er fängt neu an! Wir können seit Adam jetzt endlich wieder Gott ohne Furcht und Scham unter die Augen treten.

Ich hab's am eigenen Leib erfahren! Es stimmt! Es ist so wunderbar! Der Schuldschein ist unwiederbringlich vernichtet.

Lukas: Vielen Dank Petrus. Ich glaube, du hast uns noch einmal ein ganz gutes Stück weiter geholfen.

6 Szene

Enkel: Du, Opa, ich glaub, ich hab da was ganz Wichtiges vergessen.

Lukas: Was meinst du?

Enkel: Na, ich dachte immer, ich müsste meinen Freunden nur klar machen, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist. Aber ich muss ihnen auch sagen, warum er gestorben und auferstanden ist. Sie müssen ja auch erfahren, dass das was mit ihnen zu tun hat!

Lukas: Da hast du recht!